

Konzert-Termine

Foto: Paul Willaert



Jos van Immerseel, der Dresdner Kammerchor und das Ensemble Anima Eterna Brugge mit Beethoven: Chorfantasie, Messe C-Dur, Sinfonie Nr. 7 – So, 6.9., um 18 Uhr im Konzert-Theater Coesfeld.

Foto: Ray Burmiston Decca



Lise Davidsen (Sopran) und James Baillieu geben einen Liederabend mit Werken von Brahms, Sibelius und Richard Strauss – Di, 29.9., um 20 Uhr im Konzerthaus.

Foto: Uwe Arens



Julia Fischer ist Solistin in Mendelssohns Violinkonzert mit der Kammerphilharmonie, zudem dirigiert Felix Mildenberger die „Schottische“ – Mi, 23.09., um 20 Uhr im Konzerthaus Glocke.

Foto: Lennard Rühle



Carolin Widmann ist Solistin in Mendelssohns Violinkonzert mit den Duisburger Philharmonikern (Ltg.: Axel Kober) – Mi/Do, 16./17.9., jeweils um 18 und 20.30 Uhr in der Mercatorhalle.

Foto: Mila



Katia und Marielle Labèque spielen mit dem hr-Sinfonieorchester (Ltg.: Andrés Orozco-Estrada) Werke von Dessner, Barber, Bernstein und Kodály – Do/Fr, 10./11.09., um 20 Uhr in der Alten Oper.

Olli Mustonen mit Beethovens Klavierkonzert nach dem Violinkonzert und das Tonhalle-Orchester (Ltg.: Paavo Järvi) mit Pärt – Mi-Fr, 23.-25.9., um 20.30/18.30 Uhr in der Tonhalle Maag.

Foto: Outi Tormala



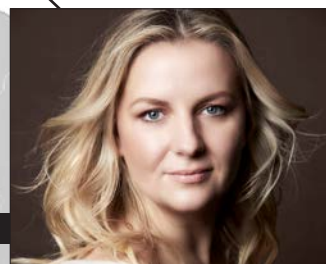
Foto: Reinhard Winkler



Gabriela Scherer (Sopran) und Michael Volle (Bariton) mit Szenen aus Opern von Wagner und R. Strauss; Gewandhausorchester (Ltg.: Ulf Schirmer) – So, 13.9., um 18 Uhr im Opernhaus.

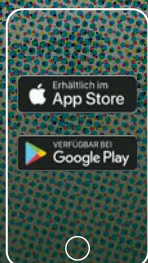
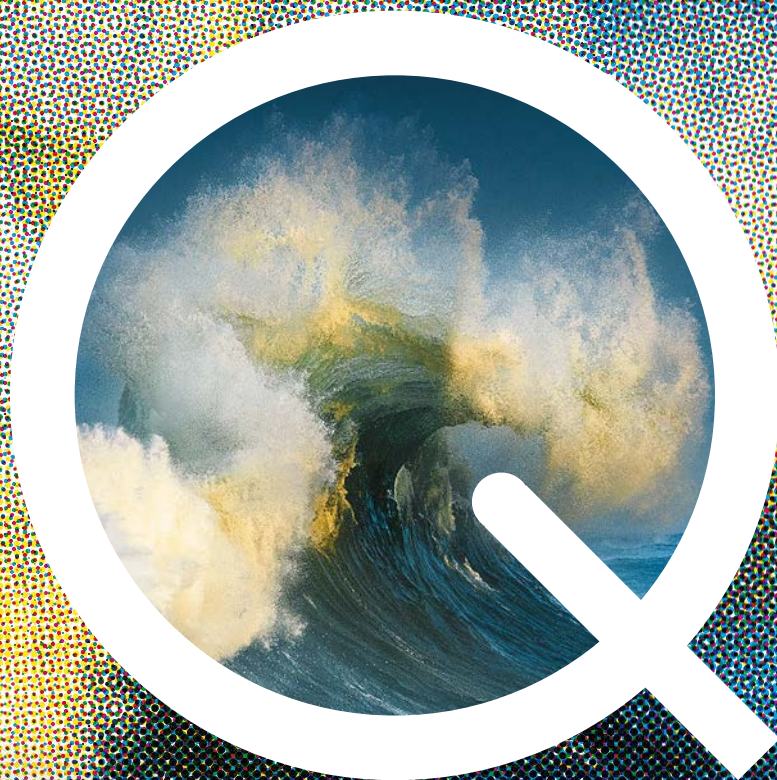
Dennis Russell Davies und das Philharmonische Orchester Brunn mit Beethovens drei Leonoren-Ouvertüren, Pärt und Dvorák – Mo/Di, 21./22.9., um 19.30 Uhr im Stefaniensaal.

Foto: Gisela Schenker



Weitere Hinweise auf Konzerte sowie auf Radio- und Fernsehsendungen finden Sie ab Seite 136.

Wenn Wagners Walküren Sie umwerfen.



STREAMEN UND DOWNLOADEN SIE IHRE MUSIK MIT QOBUZ

Unsere Leidenschaft: Die Musik.

Unser Antrieb: Der beste Klang, CD- oder Studio-Qualität.

Persönliche Albenauswahl, Empfehlungen, exklusive Artikel.

qobuz.com





Foto: Archiv

Nikolai Kapustin

„Empfehlung für Klavierlehrer und Hobbypianisten!“, heißt es auf der Internetseite von Schott Music über die Sonatina op. 100 von Nikolai Kapustin. Der Verlag gibt die Werke des in der Ukraine aufgewachsenen Komponisten seit 2013 heraus. Von virtuosem Jazz in klassischer Form ist da die Rede, technisch überschaubar, ideal für den Einstieg in die Jazz-Klaviermusik. Klingt ermutigend, aber Kapustins

Nikolai Kapustin

Musik ist keinesfalls immer leicht zu spielen, hat auch nichts mit über eine Melodie tanzenden Spontanausbrüchen zu tun. Und mit dem soften Charme eines Jacques Loussier schon mal gar nichts. Kapustin konnte zwar der unterhaltsame Jazzler sein, wie in der Toccata op. 36, aber auch der mit hohem Anspruch antretende postromantische Komponist, wie in der Fantasia quasi Sonata, die von Prokofjew'scher Herbheit ist.

Ist Kapustins „auskomponierter Jazz“ Klassik oder Jazz? Er selbst sagte: „Ich war nie ein Jazzmusiker. Ich interessiere mich nicht für Improvisation – und was wäre ein Jazzmusiker ohne Improvisation? Alle Improvisation meinerseits ist natürlich niedergeschrieben und sie ist dadurch viel besser geworden; es ließ sie reifen.“ Kapustin saß zwischen den Stühlen, und das ziemlich exklusiv. Und es dauerte lange, bis er, der am Stadtrand von Moskau wohnte, und seine Musik von Interpreten wie Marc-André Hamelin oder Steven Osborne entdeckt wurden. Oder von Eckart Runge, dessen Aufnahme von Kapustins Cellokonzert gerade erschienen ist. Am 2. Juli ist Nikolai Kapustin im Alter von 82 Jahren in Moskau gestorben.

Johannes Schmitz



Wen haben wir im Sinn?

Gewinnen Sie 20 Klassik-CDs

Sein Leben war voller „Katastrophen“, wie er es selbst nannte: komplizierter Beinbruch – für einen Organisten doppelt schlimm –, Erblindung, Scheidung, Tod des Sohnes und des Bruders, und dann wurde er auch noch übergangen, als es um eine gut bezahlte Professur ging. Doch sein Tod dürfte so gewesen sein, wie er ihn sich erträumt hatte. So berichtet es jedenfalls sein Schüler, der ebenfalls ein berühmter Komponist und Organist wurde: „Er hatte gerade mit großem Ausdruck sein letztes Werk gespielt. Ich stand neben ihm, um zu registrieren. Als er den letzten Satz begann, wurde er blass, seine Finger hingen förmlich an den Tasten, und als er seine Hände nach dem Schlussakkord anhub, brach er auf der Orgelbank zusammen: Ein Schlaganfall hatte ihn getroffen. An dieser Stelle des Programms sollte er über das gregorianische ‚Salve Regina‘ improvisieren. Aber statt der Hommage an die Patronin der Kathedrale hörte man nur eine einzige lange Bassnote: Sein Fuss war auf ein Pedal gefallen und erhob sich nicht mehr.“ Dies geschah an der berühmten Orgel, an der unser Gesuchter



37 Jahre lang Titularorganist war. Und zwar am selben Tag, an dem knapp 500 Kilometer entfernt, in Zürich, Alban Bergs Opernfragment „Lulu“ uraufgeführt wurde. Bei der Trauerfeier schwieg, seinem Wunsch gemäß, seine Orgel, es erklangen allein gregorianische Choräle. Wen suchen wir?

Schicken Sie Ihre Antwort bitte an:
FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 20.08.2020

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmer generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Juni-Rätsels lautet: Julius Stern.
20 Klassik-CDs hat Ute von Oelhafen aus Ulm gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!



Fünf Fragen Fünf Antworten

Masato Suzuki

1 Ein Stück, das Ihnen viel bedeutet, das aber viel zu wenig bekannt ist: Bachs Johannes-Passion. Die Musik selbst hat solch eine unglaubliche Kraft. Natürlich ist sie populär, aber ich finde, sie sollte noch bekannter sein.

2 Ein Stück, das alle/die meisten anders spielen als Sie: Mozart, besonders seine Opern. Wir haben „Die Entführung aus dem Serail“ letztes Jahr beim Chofu International Music Festival aufgeführt mit leicht arrangierten Texten, das war lustig!

3 Ein Stück, das Sie nie wieder spielen wollen (aber früher spielen mussten): Keines. Das habe ich noch nie gedacht, nachdem ich ein Stück gespielt habe.

4 Das letzte Musikerlebnis, das Sie umgehauen hat: Die Aufnahme der Johannes-Passion in der Kölner Philharmonie. Das war im März 2020, direkt bevor alles geschlossen wurde. Die Bedrohung durch das Virus führte zu einer enormen Dringlichkeit und Energie in der Aufführung. Die Aufnahme hält nun einen wirklich einzigartigen Moment fest, wie er nur zu dieser Zeit mit diesen Menschen in dieser Situation möglich war.

5 Ein Stück, dessen Erfolg Sie nie verstanden haben: Pachelbels Kanon. Das ist schöne Musik, aber es gibt unzählige viel kunstvollere Kanons.

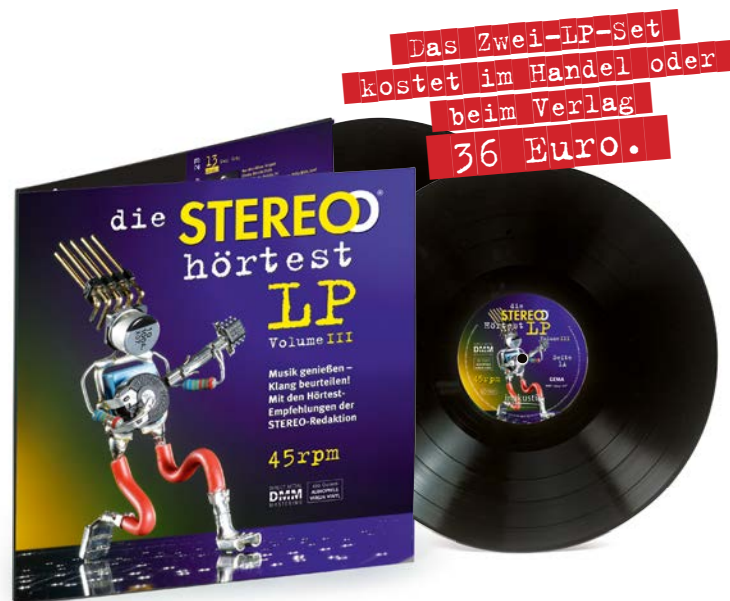
Masato Suzuki ist Pianist, Cembalist, Organist, Komponist und Dirigent. Seit 2002 ist er festes Mitglied des von seinem Vater Masaaki Suzuki gegründeten Bach Collegiums Japan, das er immer häufiger auch selbst dirigiert. Der Mitschnitt der von Masaaki Suzuki geleiteten Johannes-Passion, die nicht mehr als Konzert mit Publikum stattfinden durfte und stattdessen gestreamt wurde, soll im September bei BIS als CD erscheinen.



Die Neue ist da!

„Musik
genießen –
Klang
beurteilen!“

Die 15 Titel der **STEREO** Hörtest-CDIX auf einer höchstwertig produzierten, fantastisch klingenden Doppel-LP.



Das Zwei-LP-Set
kostet im Handel oder
beim Verlag
36 Euro.

Reiner H. Nitschke Verlags GmbH
Hotline 02251 650 46 0
www.stereo.de



In memoriam

Am 16. Juni starb im Berlin im Alter von 90 Jahren **Manfred Rosenberg**, der von 1973 bis 1991 Chefdirigent des DEFA-Sinfonieorchesters in Potsdam-Babelsberg war.

Am 22. Juni starb mit 100 Jahren der New Yorker Jazzbassist **Jerry Bruno**, der schon 1951 dem Tommy Dorsey Orchestra angehörte, mit Bing Crosby, Frank Sinatra und Liza Minelli spielte und aufnahm und noch bis letztes Jahr aktiv war.

Am 26. Juni starb der 1938 in Paris geborene **Jacques Coursil**, der ab 1965 in New York bei Sun Ra, Anthony Braxton u. a. Trompete spielte, dann in Frankreich als Professor Linguistik unterrichtete und nach seiner Emeritierung wieder CD-Aufnahmen machte, u. a. mit Archie Shepp.

Am 27. Juni starb mit 88 Jahren der aus Chicago stammende Jazzpianist und Sänger **Freddy Cole**. Lange Zeit nur in Atlanta aktiv, trat er erst in seinen 50ern aus dem Schatten seines zwölf Jahre älteren Bruders Nat King Cole und wurde mit einer Reihe von CDs weithin bekannt.

Im Alter von 94 Jahren starb am 29. Juni der New Yorker **Johnny Mandel**, der zunächst Trompete bei Joe Venuti, dann Posaune u. a. bei Jimmy Dorsey und Buddy Rich spielte, für Count Basie, Chet Baker, Gerry Mulligan u. a. arrangierte und komponierte, als Filmkomponist einen Oscar gewann und einen Nr. 1-Hit landete (mit der „Mash 4077“-Titelmusik) und später u. a. Michael Bublés Debütalbum co-produzierte.

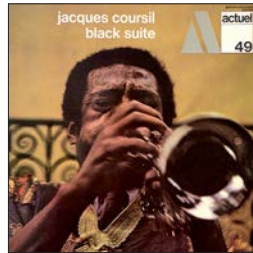
Am 1. Juli starb im Alter von 96 Jahren der langjährige Regensburger Domkapellmeister und Leiter der Regensburger Domspatzen von 1964 bis 1994, der Pfarrer und Papst-Bruder **Georg Ratzinger**.

Ebenfalls am 1. Juli starb mit 71 Jahren der Hamburger Perkussionist und Komponist **Matthias Kaul**, der als klassischer Schlagzeuger Werke von Cage, Globokar u. a. spielte und aufnahm, aber auch als Improvisator tätig war.

Mit 88 Jahren starb am 5. Juli der New Yorker Posaunist **Paul Faulise**, der u. a. mit Dizzy Gillespie, Jimmy Smith und in Kai Windings Posaunenseptett spielte und als Studiomusiker angeblich auf mehr als tausend Plattenaufnahmen, Jingles und Filmmusiken zu hören ist.

Am 5. Juli starb der aus Alabama stammende Jazzbassist **Cleveland Eaton** mit 80 Jahren, der vor allem durch Aufnahmen mit Donald Byrd, Pepper Adams und dem Ramsey Lewis Trio bekannt wurde und 17 Jahre lang im Count Basie Orchestra spielte.

Im Alter von 100 Jahren starb am 6. Juli der letzte Berliner Philharmoniker der Furtwängler-Ära. Der Kontrabassist **Erich Hartmann** wurde 1943 das damals jüngste Orchestermittglied – und blieb 41 Jahre. Der gebürtige Leipziger, der auch Komposition studiert hatte, schrieb einige Werke, u. a. für das Kontrabassquartett der Philharmoniker, das er 1967 gegründet hatte.



Ludwig Finscher

Am 30. Juni starb im Alter von 90 Jahren der bedeutende Musikwissenschaftler Ludwig Finscher. Nach dem Krieg studierte er in Göttingen an dem legendären Seminar, dem auch Carl Dahlhaus und Joachim Kaiser angehörten, seine Promotion widmete sich dem franko-flämischen Renaissance-Komponisten Loyset Compère, dessen Gesamtwerk er später herausgab. Nach seiner Habilitation 1967 über das klassische Streichquartett wurde er Professor in Frankfurt, 1981 wechselte er nach Heidelberg, wo er 1995 emeritiert wurde. Seine profunde Kenntnis der Musikgeschichte von



Ludwig Finscher

Foto: Archiv

der Renaissance bis zur Musik des 20. Jahrhunderts machte ihn zum idealen Herausgeber der „Musik in Geschichte und Gegenwart“ die von 1994 bis 2008 erschien: als das wohl letzte umfangreiche, gedruckte Musiklexikon. Finschers Interesse galt der gesamten Musikgeschichte: Nicht nur ihren monolithischen Höhepunkten, sondern den Entwicklungen und Zusammenhängen. Er sah Musik als „Netzwerk historischer Traditionen und als kulturelles Gedächtnis, auch abseits großer Namen“, wie der Nachruf seiner Heidelberger Universität treffend zusammenfasst.

Klemens Hoppel

Geburts- und Gedenktage

Sonny Rollins,
Jazzsaxofonist
90. Geburtstag
*7.9.1930 in New York City

Arvo Pärt, Komponist
85. Geburtstag
*11.9.1935 in Paide,
Estland

Anton Webern,
Komponist
75. Todestag
*3.12.1883 in Wien
+15.9.1945 in Mittersill,
Salzburg

Die verkaufte Braut, Oper
von Bedrich Smetana
in der letzten Fassung ur-
aufgeführt vor 150 Jahren
am 25.9.1870 in Prag

Alice Harnoncourt,
Geigerin
90. Geburtstag
*26.9.1930 in Wien

Béla Bartók, Komponist
75. Todestag
*25.3.1881 in Nagyszent-
miklos, Ungarn
+26.9.1945 in New York
City

Václav Neumann,
Dirigent
100. Geburtstag
*29.9.1920 in Prag
+2.9.1995 in Wien

Richard Bonyng,
Dirigent
90. Geburtstag
*29.9.1930 in Sydney

Beethoven-Jubeljahr verlängert

Das sind kuriose Geburtstagsfeierlichkeiten! 2020 sollte das große Jahr für Beethoven werden, weltweit wollte man den großen Jubilar in seinen Werken hochleben lassen – und all denen näherbringen, die mit seiner Musik sonst wenig am Hut haben. Doch dann kam Corona, und all die schönen Projekte fielen ins Wasser. Die Beethoven-Jubiläums-Gesellschaft, die von Bonn aus die deutschen Feierlichkeiten koordiniert, hat nun beschlossen, das Jubeljahr über das geplante Finale, Beethovens Tauftag, den 17. Dezember, hinaus bis September 2021 zu verlängern. Die meisten Programmpunkte werden um ein Jahr verschoben. Das aktualisierte Programm findet man unter www.BTHVN2020.de.



Foto: Archiv

Ludwig van Beethoven

Das FONO FORUM-Gewinnspiel

Gewinnen Sie 2 x 2 Karten für Hildegard lernt Fliegen am 26.8.2020 in der Martinskirche Basel und 2 x 2 Karten für Barbara Dennerlein am 28.8.2020 im Volkshaus Basel.

Sie ist die Virtuosa schlechthin auf der Hammond-Orgel, die Münchenerin Barbara Dennerlein. Vor allem ihre Fußtechnik ist atemberaubend, denn den Bass spielt sie, wie ein Kirchenorganist und im Gegensatz zu Jazz-Altmeistern wie Jimmy Smith, mit den Füßen und nicht mit der linken Hand. Seit langem jazzt sie immer wieder auch auf Kirchenorgeln, doch ihr liebstes Instrument ist die durch MIDI-Technik noch knackiger und farbiger getunte Hammond B3.



Foto: zvg

Andreas Schaerer &
Hildegard lernt Fliegen

Die 30-jährige Lea Maria Fries ist eine der interessantesten Stimmen der schweizerischen Jazzszene. Schon während ihres Studiums, u. a. bei Susanne Abbuehl und Lauren Newton, war sie eine gefragte Sidewoman, doch längst ist sie zur packenden Performerin ihrer eigenen Musik gewachsen, die sie vor allem in ihrem Quartett 22° Halo präsentiert.

Wer seine Band „Hildegard lernt Fliegen“ nennt, muss ein Faible für Skurriles haben. Der Walliser Sänger Andreas Schaerer aber ist zudem noch ein Stimmvirtuose, der Humor mit Tiefgang, unkon-



Foto: zvg

Barbara Dennerlein

ventionelle Bühnen-Performance mit musikalischen Höhenflügen verbindet. Nach sechs Jahren haben die sechs Hildegards ein neues Studioalbum bei ACT herausgebracht, das sie nun live präsentieren werden: „The Waves Are Rising, Dear!“

Wenn Sie gewinnen wollen, beantworten Sie uns folgende Frage: Wie viele Manuale hat eine Hammond B3-Orgel? Schicken Sie die Antwort bitte an:

Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH
FONO FORUM
Verlosung „Hlf/B.Dennerlein“
Eifeling 28, 53879 Euskirchen
oder www.fonoforum.de/Gewinnspiel
Einsendeschluss: 24.08.2020

Jede berechtigte Einsendung nimmt an der Verlosung teil. Die Teilnahme von Mitarbeitern der Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH sowie deren Angehörigen ist ausgeschlossen. Für den Fall, dass Sie gewinnen, sind Sie damit einverstanden, dass Ihr Name durch FONO FORUM veröffentlicht wird. Eine Auszahlung ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird nach der Auslosung schriftlich per Post oder E-Mail benachrichtigt. Anreise und Unterbringung sind im Gewinn nicht enthalten. Die Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH verarbeitet und nutzt Ihre Daten gem. § 28 BDSG ausschließlich zur Erfüllung eigener Geschäftszwecke. Sie haben das Recht, einer solchen Verarbeitung oder Nutzung Ihrer Daten zum Zwecke der Werbung oder der Markt- oder Meinungsforschung zu widersprechen. Dies berührt weder Ihre Gewinnspielteilnahme noch Ihre Gewinnchancen. Darüber hinaus gelten unsere allgemeinen Datenschutzhinweise, die Sie unter <https://www.nitschke-verlag.de/footer/datenschutz/> einsehen können.